

Merseburger Correspondent.

Geheimes täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telegraphenamt Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 117.

Mittwoch den 20. Mai.

1896.

Aus der Commission für das bürgerliche Gesetzbuch.

Da anscheinend der Versuch gemacht werden soll, das bürgerliche Gesetzbuch nach Pfingsten zur Verhandlung im Plenum des Reichstags zu bringen, so mag es angezeigt erscheinen, einen Blick auf die bisherigen Ergebnisse der Beratungen der Commission zu werfen. Die Beendigung der ersten Lesung steht bevor. Die Commission hat bereits die Beratung des letzten Buches über das Eherecht begonnen und wird die erste Lesung ohne Zweifel noch vor Pfingsten beendigen. Anfang Juni kann alsdann die zweite Lesung der Beschlüsse beginnen, die, wie man annimmt, bis Mitte des Monats abgeschlossen sein wird. Da inzwischen die Referenten bereits beschäftigt sind, die Berichte für das Plenum auszuarbeiten, so erwartet man, daß die zweite Beratung im Plenum gegen Ende Juni beginnen kann. Die wichtigste Aufgabe der zweiten Lesung in der Commission wird der erneute Versuch sein, über die privatrechtliche Seite des Vereinswesens — namentlich die Rechtsfähigkeit der Vereine — eine Verständigung mit der Regierung herbeizuführen, da der Vorschlag, diesen Abschnitt aus der Vorlage auszuschneiden und denselben einem Spezialgesetz vorzubehalten, bisher wenigstens wenig Anklang gefunden hat und nur im äußersten Nothfall in Betracht gezogen werden dürfte. Die große Mehrzahl der Abänderungen, welche die Commission beschlossen hat, geben zu ersteren Bedenken keinen Anlaß. Fraglich kann nur erscheinen, ob das Centrum, nachdem seine, gegen die obligatorische Civilehe gerichteten Anträge keine Annahme gefunden haben, auf den früheren Vorschlag zurückkommt, die bezügliche Materie aus dem Ganzen des bürgerlichen Gesetzbuchs auszuschneiden, um der Partei die Zustimmung zu demselben zu ermöglichen. Bisher scheinen die Mitglieder des Centrums in dieser Hinsicht noch eine abwartende Stellung einzunehmen, freilich in der Voraussetzung, daß die vielfach angefochtenen Beschlüsse über die Ehescheidung aufrecht erhalten bleiben. Die Commission hat nämlich neben der Klage auf Scheidung der Ehe auch eine solche auf Trennung von Tisch und Bett, d. h. auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft zugelassen. Die Vertreter des Centrums haben sich darauf berufen, daß nach der Auffassung der katholischen Kirche die Ehe ein Sacrament und die einmal geschlossene Ehe unauflöslich ist. Man möge Katholiken gestatten, demgemäß zu handeln. Schon daraus ergibt sich, daß das Centrum die Unmöglichkeit einsetzt, innerhalb des Rahmens des bürgerlichen Gesetzbuchs für Katholiken ein besonderes Ehescheidungsrecht einzuführen bzw. wiederherzustellen. Katholischen Eheleuten soll unter denselben Bedingungen, welche für die Klage auf Scheidung der Ehe maßgebend sind, die Möglichkeit gegeben werden, anstatt dessen auf Scheidung von Tisch und Bett zu klagen. Ein Zwang, wie solchen das canonische Recht ausübt, soll also nicht zugelassen werden. Die Klage auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft ist nur zulässig, wenn beide Ehegatten eine solche verlangen. Die gesetzliche Entscheidung auf Trennung von Tisch und Bett soll jedoch nur so lange verbindlich sein, als beide Ehegatten auf die Eingehung einer neuen Ehe verzichten. Wenn auch nur einer derselben die völlige Auflösung der Ehe verlangt, so steht es ihm frei, die Scheidung der Ehe auf Grund des gerichtlichen Urtheils auf Trennung von Tisch und Bett ohne Weiteres herbeizuführen, vorausgesetzt, daß nach Erlaß desselben das eheliche Leben nicht wieder aufgenommen worden ist. Die nochmaligen Voraussetzungen für die Scheidung der Ehe sind nicht mehr erforderlich. Die Scheidung von Tisch und Bett unterscheidet sich demnach von der Scheidung der Ehe nur dadurch, daß keiner der beiden Ehegatten eine neue Ehe eingehen kann. Es liegt auf der Hand, daß die sittlichen und wirtschaftlichen Bedenken, welche gegen die bloße

Scheidung von Tisch und Bett sprechen, erheblich abgeschwächt sind dadurch, daß es jeden der beiden Ehegatten zusteht, in jedem Augenblicke die völlige Scheidung der Ehe herbeizuführen und somit die Eingehung einer neuen Ehe zu ermöglichen. Die Commission hat diese Vorschläge mit großer Mehrheit in der Erwägung angenommen, daß das Centrum auf die Anfechtung der obligatorischen Civilehe verzichte und damit das wesentliche Hinderniß für eine Verständigung über das persönliche Eherecht wegfalle. Nach Erledigung dieses Differenzpunktes bliebe demnach für die zweite Lesung in der Commission bzw. für die Verhandlung im Plenum nur die Regelung des Vereinsrechts als Stein des Anstoßes übrig.

Der Kriegsminister über die 4. Bataillone.

Der Kriegsminister hat die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die 4. Bataillone im Reichstag mit einer knappen Darlegung der Gründe eingeleitet, welche 1893 für die Einführung der Halbataillone maßgebend gewesen sind. Er erinnert an die Heeresverfälschungsvorläufe von 1890, die er als die eigenste Arbeit des Kaisers bezeichnete. Der Verdy'sche Entwurf habe gerade die 66 Halbataillone vorgezogen, welche jetzt durch die Zusammenlegung der Halbataillone geschaffen werden sollen. Man weiß, daß es dem Kriegsminister v. Verdy nicht gelungen ist, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit durchzusetzen und daß daran auch der Plan, den Verdy in der Militärcommission von 1890 entwickelt hat, gescheitert ist. Im Jahre 1893 spitze sich die Frage der Heeresverfälschung darauf zu, was ist erforderlich, um die zweijährige Dienstzeit durchzusetzen? d. h., wie der Kriegsminister sich ausdrückte, um die „vermeintlichen“ Nachtheile der abgekürzten Dienstzeit zu vermeiden. Die 173 Halbataillone waren eine der Bedingungen neben der Erhöhung der Etatsstärke und der Einführung der Durchschnittstärke; die Probe auf die Leistungsfähigkeit der ersteren aber sei unglücklich ausgefallen. Gegenüber den Behauptungen der Presse, man könne einer Militärverwaltung, welche solche Fehler begehe, kein Vertrauen schenken, hob der Kriegsminister hervor, man habe damals gewußt, daß man einen Schritt in's Dunkle thue und — man habe den Bedenken der Gegner der 2jährigen Dienstzeit Rechnung tragen müssen. Daß der „Versuch“, soweit es sich um die Halbataillone handle, mißlungen sei, könne nicht überraschen. Alle die ausgezeichneten Einrichtungen des Heeres, die Organisation, die Taktik, beruhen auf sorgfältigen Versuchen. Die Hauptfrage sei, aus den gemachten Erfahrungen die praktischen Konsequenzen zu ziehen, was hier geschehe. Der Kriegsminister schloß mit der Erklärung, daß die Ergebnisse der Reform von 1893 den Beweis lieferten, daß die Militärverwaltung so ziemlich das Richtige getroffen (lebhaft Zustimmung) — also, fügte wir hinzu, auch mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Nach einem Hinweis auf die finanzielle Seite der Vorlage, deren Kosten bekanntlich noch hinter den 1893 bewilligten Ausgaben zurückblieben, schloß der Kriegsminister mit dem Ausdruck der Erwartung, daß nach Erörterung der Vorlage in der Budgetcommission das Haus dieselbe einstimmig annehmen werde. In einer späteren Rede hat der Kriegsminister gegenüber dem Abgeordneten Richter betont, daß zu einer Abänderung des Gesetzes von 1893 im Sinne einer dauernden Festlegung der 2jährigen Dienstzeit kein Anlaß vorliege. Eine endgültige Entscheidung könne auch 1899 noch nicht erfolgen, da abzuwarten bleibe, wie sich die mit zweijähriger Dienstzeit ausgebildeten Mannschaften nicht nur in der Linie, sondern auch in der Reserve und in der Landwehr behaupten würden. Für diese Auffassung wird sich im Reichstage offenbar eine sehr große Mehrheit aussprechen.

Politische Uebersicht.

Rußland. Der russische Zar scheint dem Geiste der religiösen Unzufriedenheit, der die vorige Regierung kennzeichnete, abhold zu sein. Er hat sich wiederholt gegen Verfolgungen Andersgläubiger durch fanatische orthodoxe Priester ausgesprochen. In einem Theile der russischen Presse wird die Einstellung der Verfolgung Andersgläubiger im Reich verlangt, und besonders scharf tritt die „Petersb. Wsch.“, das Blatt des Fürsten Ulyomski, des Vertrauten des Kaisers, gegen diese Verfolgungen auf.

Frankreich. Die Begegnung des Präsidenten Faure mit der Kaiserin-Wittve von Rußland fand am Sonnabend in Evreux statt, wo der Präsident den Zug der Kaiserin bestieg. Die Kaiserin-Wittve erklärte, sie sei angenehm berührt von diesem Schritt außerordentlicher Höflichkeit seitens des Staatsoberhauptes. Sie sei entzückt von ihrem Aufnahmefähigkeit und von dem glücklichen Einfluß des Klimas auf ihre Kinder. In Baguyn verabschiedete sich der Präsident. Die Kaiserin-Wittve ließ ihm und dem General Boisdeffre je eine schöne Rose überreichen. Der Präsident verlieh dem Fürsten Variakinsky und dem Fürsten Galizin das Groß-Ostjizierkreuz der Ehrenlegion. — Präsident Faure sucht offenbar durch solche „effektvollen“ Reisen seine Popularität zu heben. — In Paris fand am Sonntag bei der üblichen Jeanne d'Arc-Procession eine Demonstration mit royalistischem Anstrich statt. Mehrere tausend junger Leute, vornehmlich Studenten und Arbeiter, begaben sich unter Ausflucht von Rußen vor die Redaktionslokale der „Libre Parole“, des „Peuple Français“ und des „Intransigent“, indem sie versuchten unter dem Rufe: „Nieder mit Rochefort“, die Thüren der letztgenannten Redaktionen zu sprengen. Die Polizei mußte mehrere Male mit der blanken Waffe vorgehen, ehe sie die Ruhestörer zerstreuen konnte; sie nahmen drei Verhaftungen vor.

Italien. Von Albanien haben am Sonnabend drei Bataillone Infanterie in der Gesamtsstärke von 1600 Mann an Bord des Schiffes „Montebello“ die Heimreise nach Italien angetreten. — Aus Massanaah wird gemeldet: Nach aus Rossala eingetroffenen Nachrichten machten die in den ersten Tagen des April aus Chartum abgegangenen Verhaftungen der Derwische in Abu-Garras am Blauen Nil Halt, um dort, wie man annimmt, während der Regenzeit zu verbleiben. Man glaubt jedoch, daß sich die bereits an der Atbara-Linie befindlichen Derwische auch ohne diesen Zug behaupten werden. — Der Emir Ahmed Fadel, der früher Kommandant der Derwische in Lufzuf, ist von Gedaref abgereist, um sich dem Kaiserin vorzustellen; auch Daman Digma, der sich in Admara befindet, begiebt sich nach Omdurman. Ras Sebat hat den gefangenen italienischen Lieutenant Boggi freigelassen; derselbe ist gestern im Hauptquartier der Italiener eingetroffen. Die Freilassung der in Tigre befindlichen italienischen Gefangenen steht unmittelsbar bevor. In Suakin läuft das unbefähigte Gerücht um, daß der Khalifa gestorben sei. Die Quelle des Gerüchts ist unbekannt.

Spanien. Auf Kuba siegen die Spanier angeblich fortwährend, aber die Insurgenten rücken weiter vor. Nach einem spanischen Telegramm vom Sonntag wurden die Aufständischen unter Gomez und Hoyaes bei Piedra Plata mit einem Verlust von 17 Tödteten in die Flucht geschlagen. Ebenso wurde die Schaar Ceperos bei Yimonar geschlagen und verlor 15 Tödteten. Der Verlust der spanischen Truppen betrug nur einige Verwundete. Nach einem anderen Telegramm von derselben Lage rückt aber der Insurgentenführer Maximo Gomez weiter vor; die Vorhut desselben ist in der Nähe von Colon eingetroffen. Wie böse es für die Spanier auf Kuba ausfallen muß, beweist die Mitteilung,

daß neue Truppenverstärkungen im Herbst abgehen sollen. Man bezeichnet es in der spanischen Hauptstadt als nothwendig, alsdann große Aufwendungen zu machen und 50—60 000 Mann nach Kuba zu entsenden, da der Aufstand sich jetzt auf alle Provinzen der Insel erstreckt. Gerüchteleise verlautet, Spanien werde wegen des Verhaltens der Vereinigten Staaten eine Note an die Mächte richten. Sehr bemerkenswerth ist das Zugeständniß von spanischer Seite, daß der Aufstand sich nunmehr auf alle Provinzen Kubas erstreckt.

Türkei. Auf Kreta wird der Landtag nach einer Meldung aus Konstantinopel vielleicht doch noch im Laufe des Monats Mai eintreten werden. Das würde ein Erfolg der Protestbewegung sein. Die Berufung Abdul Kerim Paschas, welcher zum Nachfolger Kurtban Paschas als Gouverneur von Kreta bestimmt war, wurde rückgängig gemacht.

Südafrika. Ueber Jamesons Frei-
beutezug kommt immer weiteres Material ans Licht. Wie der „Daily Telegraph“ aus Prätorien meldet, herrscht dort große Erregung infolge der von der „Sohannidburg Times“ im Facsimile veröffentlichten Pläne Jamesons zu einem Ueberfall und Bombardement von Prätorien, welche, wie man behauptet, nach dem Gefecht von Doornkop in dem Gepäck Jamesons vorgefunden worden.

China. Ueber den Zwischenfall in Hongkong hat das deutsche Konsulatsamt nun telegraphische Benachrichtigung des Konsulatsverwehrs Knappe erhalten. Nach der „N. A. Ztg.“ verhält es sich mit der Beurlaubung zweier Offiziere des Postdampfers „Hohenzollern“ wie folgt: Der Kapitän und der Arzt des „Hohenzollern“ waren auf der befristeten Insel im Hafen von Hongkong gefangen, was durch ein besonderes Geheiß verboten ist. Der Kapitän wurde zu drei, der Schiffarzt zu vier Monaten Zuchthaus verurtheilt. Bei dem Arzt wurde es als erschwerender Umstand erachtet, daß er bei der Landung mit einem photographischen Apparat versehen war. Durch Vermittelung des kaiserlichen Konsuls ist dann das Verfahren wieder aufgenommen und das Urtheil in eine Geldstrafe von 100 Dollars abgemildert worden.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Der Kaiser, der sich in Prödelwitz des besten Wohlseins erfreut, erlegte auf der Rückreise am Sonnabend Vormittag zwei und am Abend desselben Tages drei Rehböcke. Das Wetter in Prödelwitz war bisher schön, aber noch immer kühl. — Der Kaiser hat dem Staatssekretär v. Witticher anlässlich der Verunglückung seines Sohnes sein Beileid auszusprechen lassen. — Bei der Kaiserin fand gestern Mittag aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Albert von Belgien ein Frühstück statt, zu dem u. A. noch die zur Zeit hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen geladen waren.

(Die Kaiserin von Rußland) ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, durch Kabinettsordre vom 18. Mai zum Chef des zweiten Garde-Dragooneregiments ernannt. Das Regiment führt jetzt 2. Garde-Dragooneregiment Kaiserin Alexander von Rußland.

(Der Kronprinz von Italien) traf am Montag früh in Berlin ein. Er besichtigte im Laufe des Vormittags auch das neue Reichstagsgebäude und sprach seine Anerkennung über die zweckmäßige Einrichtung und den monumentalen Charakter des Gebäudes aus. Abends feierte derselbe die Reize zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau fort.

(Das Staatsministerium) hielt am Montag Vormittag in der Wohnung und unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

(Wegen eines antisemitischen Flugblattes) hatten vier süßliche Kaufleute in Hagen Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Die Strafkammer lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab, weil der Inhalt des Flugblattes sich allgemein auf die Juden, nicht speziell auf die in Hagen bezügle und diese nicht zur Stellung des Strafantrags legitimirt seien. Das Oberlandesgericht ordnete hierauf die Strafverfolgung an. In der Verhandlung vor der Strafkammer wurde nunmehr die Stellung des Strafantrags für berechtigt erachtet und es erfolgte die Verurtheilung der Angeklagten zu je 50 Mark Geldstrafe.

(Colonialpolitik.) Zur Verstärkung der südwestafrikanischen Schutztruppe wird der „Deutschen Afrika-Post“ mitgetheilt, daß die Unteroffiziere sowie Mannschaften sich auf 57. Jahre verpflichten müssen. Die Unteroffiziere haben am 26. Mai und die Mannschaften am 27. Mai in Berlin einzutreffen und werden von der Firma v. Appeltzberg u. Co. (früher Offizierverein) sofort eingekleidet. Die in 2 Compagnien eingetheilte Truppe (48 Unteroffiziere, 354 Mann) wird am

29. Mai nach Hamburg verladen und tritt von dort am 31. Mai früh auf einem Wörmannsdampfer die Ausreise nach Afrika an. — Der von vier Offizieren und einem Wundarzt begleitete Transport führt eine Kriegskasse von 400 000 Mark in Gold, zwei italienische Berggeschäfte, 500 Karabiner (Möbel 88) und eine große Menge Munition und Proviant mit sich. Die Verstärkung geht nach dem „Hamb. Corr.“ am 31. Mai mit dem Dampfer „Melita Böhlen“ und einem zweiten Dampfer von Hamburg ab, da die Mannschaften und ihre Ausrüstung auf einem Schiffe nicht unterzubringen waren. — Für Deutsch-Afrika hat der Gouverneur eine Verordnung betreffend das Verbot der Anwerbung von fremden Arbeitern zum Zwecke der Ausfuhr derselben nach fremden Gebieten erlassen. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Rupien, Gefängniß bis zu 3 Monaten, allein oder in Verbindung miteinander, bestraft. — Gouverneur von Wisäman befindet sich bereits auf der Rückreise nach Europa; er hat sie am 11. Mai angetreten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. Mai.) Die erste Lesung des Gesetzesentwurfs betr. die 4. Bataillone ist heute im Reichstage in einer einzigen Sitzung erledigt worden. Am Bundesrathlich waren mit Rücksicht auf den gleichzeitig zur Verhandlung stehenden Nachtragsentwurf dem Reichskanzler und dem Kriegsminister auch Herr v. Marschall, Graf Posadowski und der sächsische Bevollmächtigte Graf von Helldorf anwesend. Auf den dichtbesetzten Tribünen überzogen die Uniformen. Das Haus selbst aber zeigte eine auffallende Leere, welche gegen die sensationelle Behandlung der Vorlage in der Presse scharf kontrastirt. Die sozialdemokratische Fraktion besennte durch ihre Schwelge, daß sie der Vorlage keine agitatorische Bedeutung beilegt. Aus dem Hause sprachen die Abgeordneten v. Pöhlitz, v. Pöhlitz, v. Denzlingen, v. Karlowitz, Richter, v. Harnemann und Vich ermann. Die Vorlage geht an die Budgetkommission, welche morgen über die Forderung von 2 Millionen für die Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika Bericht erstatten wird. Eine Verögerung ist unthunlich, da die Verfertigung Ende des Monats in Hamburg eingeschifft werden muß.

Serenhaus. (Sitzung vom 18. Mai.) Das Serenhaus erlebte am Montag einige kleinere Vorlagen und verhandelte dann längere Zeit über eine Petition der westpreussischen Landwirtschaftskammer, betr. die Conderkung der abzogenen Sanzinsanleihen. Im Laufe der Debatte führte Finanzminister Wiewel aus, daß der geeignete Zeitpunkt zur Conderkung noch nicht gekommen sei. Entgegen einem vom Grafen Stolberg gestellten Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung ging das Haus, entsprechend dem Commissionenschlusse über die Petition zur Tagesordnung über. Dienstag stehen auf der Tagesordnung die Vorlage über das Anverbrecht bei Renten- und Ansehlungsgegenständen, die Kreditvorlage und Petitionen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. Mai.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit der zweiten Lesung des Antrags des Abgeordneten v. Marschall, welcher längerer Debatte wurden die Commissionenschlüsse angenommen, welche im wesentlichen darauf hinausgehen, communale Bauhöfenämter zu errichten, die die finanzielle Zuverlässigkeit von Bauunternehmern zu prüfen haben. Angenommen wurde noch ferner ein Antrag des konservativen Abg. Dr. Bremer, die Regierung aufzufordern, den dringlichen Forderungen der Bauhandwerker einen besseren Schutz zu gewähren. Außerdem wurde auf Antrag des Abgeordneten v. Pöhlitz, v. Denzlingen, v. Karlowitz, Richter, v. Harnemann und Vich ermann, ein von der Prüfung durch Bauhöfenämter ausgenommen. Ein Regierungsvertreter behauptete sich an der Debatte nicht. Ein Antrag des Abg. Fiedel von der Freisinnigen Volkspartei, die Angelegenheit unter Ablehnung der Commissionenschlüsse der Regierung als Material zu überweisen, fand nicht die nöthige Unterstüßung. Später stellte sich bei Abstimmung über eine Petition Beschlußunfähigkeit heraus. Dienstag steht auf der Tagesordnung die zweite Lesung des Antrags Marschalls und der erste betr. die Verlegung eines Gesetzes über die Rechtsanwaltschaft, und der Antrag, betr. die Verordnung des Bundesrats für den Geschäftsbetrieb von Bäckereien und Conditoreien.

— Die Erklärung, welche der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der heute zum ersten Male seit seiner Rückkehr aus Wien im Reichstage erschien, in Beantwortung der Anfrage des Abg. Lieber bezüglich der Reform des Militärstrafverfahrens abgegeben, hat eine besondere Bedeutung. Der Kriegsmittler hat schon vor Jahresfrist die Erklärung im Reichstage abgegeben, daß er den Kaiser um die Ernennung eines Nachfolgers bitten werde, wenn er nicht die Kraft habe, diese Reform im Reichstage durchzuführen. Obgleich nun der anscheinend im Kabinett des Kaisers liegende Entwurf im Staatsministerium beschlossen worden ist, so läge darin nicht ohne Weiteres eine Wädigung für den Reichskanzler vor, auch seinerseits für die Durchführung der Reform öffentlich einzutreten. Zweifellos aber ist Fürst Hohenlohe von der Nothwendigkeit einer Reform dieser Gesetzgebung unter Berücksichtigung der modernen Rechtsanschauungen, die ja in Bayern schon seit 50 Jahren auch im Militärstrafproceß anerkannt sind, so sehr überzeugt, daß er es für seine Pflicht hält, in dieser Frage die Führung zu übernehmen. Fürst Hohenlohe kommt damit, wie die Aufnahme seiner Erklärung, er hege nach Lage der Sache die bestimmte Er-

wartung, die Reform im Herbst den gesetzgebenden Körperschaften vorlegen zu können, im Reichstage beweis, nicht nur dem Wunsch der nationalen Vertretung; sondern auch den Bedürfnissen der weitesten Volksschichten entgegen. Man muß demnach hoffen, daß die Hindernisse, welche sich bisher der Verlegung des Gesetzesentwurfs entgegenstellten, nicht unüberwindlich sind.

— Die Gewerbeenergiepflicht der Kunst- und Handelsgärtnerei ist in der Commission für die Petitionen des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gekommen. Nach dem darüber vorliegenden gedruckten Bericht beantragt die Commission, die Petitionen, welche verlangen, daß die Kunst- und Handelsgärtnerei von der Gewerbeenergiepflicht entbunden werde, der Regierung als Material zu überweisen. Nur soweit Gärtner durch Zufall von Pflanzen Geschäfte treiben, sollen sie nach Ansicht der Petenten gewerbeenergiepflichtig bleiben. Der Vertreter des Finanzministeriums widersprach lebhaft einer Aenderung des Gewerbeenergiegesetzes, wogegen der Vertreter des Landwirtschaftlichen Ministeriums vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus die Härten des Steuergesetzes anerkannte. In der Discussion wurde ausgeführt, daß eine große Zahl von Landwirtschaften heute bereits den Charakter gewerblicher Unternehmungen viel mehr tragen, als eine große Anzahl von Gärtnereien; der Landwirtschaft productive heute ebenso wenig wie der Gärtner, was Klima und Boden allein erlaube. Wenn der Landwirt beispielsweise seinen Boden mit Nitrogen der Förter Farbwerte weise, wenn er seinen Zuckerrübenamen durch elektrisches Licht auch des Nachts wachsen lasse, wenn der Tabak- oder Frühgüßbauer hunderte von Mistbeeten zum Antreiben der für das freie Land nöthigen Pflanzen benutze, wenn Auerlaufende von Baumschulen auf dem Lande mit den gärtnerischen Baumschulen in Concurrenz träten u. s. w. — so müsse doch zugegeben werden, daß wenn die Landwirtschafts- und Uepproduction je, der Gartenbau, auch wenn er Kunst- und Handelsgärtnerei hieße, ebenfalls zur Uepproduction gehöre.

— Nach den heutigen Beschlüssen des Staatsministeriums wird das Abgeordnetenhaus Dienstag bis nach Pfingsten verlagert mit Rücksicht auf das Nichterfolgsgefeß. Der Reichstag geht ebenfalls am Dienstag nach Erledigung des Nachtragsentwurfs für Südwestafrika in die Ferien und nimmt seine Beratungen nach Pfingsten wieder auf. Der Wunsch, das bürgerliche Gesetzbuch in dieser Session zu erledigen, bleibt bestehen. Aber selbst wenn das geschieht, wird der Reichstag im Juli nicht geschlossen, sondern bis zum Herbst verlagert, um die Commissionensarbeiten über die Justiznovelle nicht fallen zu lassen.

Vermisches.

* Ueber eine weitere Episode beim Einzuge des Kaisers in Frankfurt a. M. wurde dem „Frankf. Gen.-Anz.“ von einem glaubwürdigen Berichterstatter folgendes berichtet: In einer der hintersten Reihen des Spalters, in der Nähe des Denkmals, fanden sich früher Morgens um die junge Leute, die sich bereit gefühllich bewegten, durch Schreien, Drängen und taufendweise kleine Kräfte einen besseren Platz zu erreichen. Es gelang ihnen nicht, aber die dicke Menschenmenge hinauszuführen, und das einzige, was sie sahen, wenn sie sich auf die Reihen stellten, war die gegenüberliegende Station der Rettungsgesellschaft, in welcher die Sanitätsmannschaften eifrig hantirten. Da, die Sanitätler haben's gut“, sagte der eine, „die Frauen von da drüben aus Alles sein überschauen, brauchen sich nicht auf den Hüftengängen herumtrotzen zu lassen und haben den Wein und den Cognac oben rein umloft.“ Diese Worte übten auf den Kameraden offenbar ein niederstemmende Wirkung aus, denn nach einigen Minuten stimmten Gebrülls löste sich von seinen erdrückenden Lippen ein erdrückendes „Ah!“ und in demselben Moment kam er seinem Hintermann bewußtlos in die Arme. Sofort griffen hundert menschenfreundliche Hände zu, man wollte die Rettungsmannschaften herbeirufen und der Bedenkenwürthe werden die Klentigkeit unter dem tiefen Mittels der Hantelstehen in das Sanitätszelt geföhrt. Dort machte man sich eifrig mit ihm zu schaffen, große Dosen Cognac und Wein ließ er über sich ergießen, ohne sich zu regen, sogar als man ihm Kragen, Vorwand und Cravatte anstichte, erwachte er nicht aus seiner tiefen Bewußtlosigkeit. Gerade als man wieder begann, seinen Lebensgeist mit Cognac zu wecken, ertönte brausende Hochrufe: „Der Kaiser, der Kaiser!“ — Wie der Blitz sprang der „Bewußtlose“ auf, stieß seine himmlischen Pfeiler zurück, sprang mit einem Satz vor die Thür, wo gerade der kaiserliche Wagen hielt, schaute aus vollem Halse „Herrn Gott!“ und bezog eine Verhülltheit, die wirklich nicht vermuthen ließ, daß er eine Stunde vorher noch in tiefer Bewußtlosigkeit gelegen hatte. Die „Sanitätler“ aber murmelten etwas zwischen den Zähnen, was nicht gerade wie ein frommer Wunsch klang.

(Der älteste Student,) ein ewiger Candidat der Theologie, hat vor Kurzem in Greifswald im Alter von nahezu siebenzig Jahren. Der Betreffende ist hauptsächlich während seines ganzen langen Lebens bei der Greifswalder theologischen Fakultät eingeschrieben gewesen, ohne je ein Examen zu machen. Dies hat seinen Grund. Ein entfernter Verwandter von ihm, ein reicher Mann, hatte ihm sein Vermögen hinterlassen unter der Bedingung, daß er dessen Juten genießen sollte, so lange er handte und ohne Anstellung sei; später sollte das Vermögen Stiftungen zufließen. Der Candidat war schlau genug, bis an sein Lebensende zu studiren.“

Volkswirtschaftliches.

Zur Frage des Lebenschlusses schreibt der Hr. Bg. ein weitgereisener Kaufmann: In London besteht die Sitte, jedem Angehörigen eines Geschäftes an einem bestimmten Tage der Woche von 5 Uhr abends an frei zu geben zur Erledigung der Privatangelegenheiten. Die Detailgeschäfte werden, und zwar freiwillig, durchschnittlich zwischen 7 und 8 Uhr abends geschlossen, während die Handlungen mit Lebensmitteln, Obst u. s. w. bis nachts 11 Uhr, ja im Sommer sogar bis 12 Uhr geöffnet sind. Die Verkäufer sind selbst anwesend und wohnen meistens dicht bei dem Geschäft. Ähnliche Verhältnisse fand Einsender vor in New York, Philadelphia, Wien und Paris. Auch in der Schweiz ist es ebenso. Die Engros-Geschäfte schließen in England Sonnabends Mittag ihre Bureaus. Einsender beklagt es, daß man in Deutschland so wenig versteht, zweckmäßige Einrichtungen freiwillig und durch Uebereinkommen zu treffen, anstatt immer nach Polizei und polizeilichen Zwangsbestimmungen zu rufen, welche in ihrer Schablonenhaftigkeit für die Regelung solcher Angelegenheiten nicht geeignet sind.

Die Bäckerverordnung des Bundesraths bestimmt u. a., daß an 20 Tagen im Jahre eine längere als 12 stündige Arbeitszeit gestattet ist. Zur Feststellung dieser dem Interesse des Gewerbes dienenden „Ausnahmetage“ waren die Obermeister der in Berlin domicilirten Bäckervereinigungen, die Hrn. Bernhardt und Gemeinhardt in voriger Woche vor das Polizeipräsidium geladen. Nach längeren Verhandlungen wurde man sich dahin schlüssig, für das Weihnachtsfest 5, das Osterfest 4 und das Pfingstfest 3 freie Tage zu gewähren; die übrigen 8 Ausnahmetage werden auf kleinere Feste, Fastnacht u. s. w. vertheilt.

Ein Ausstand der Londoner Bauarbeiter hat am Montag begonnen, indem 12000 Zimmerleute und Tischler nach der Frühstücksstunde die Arbeit niederlegten. Die Zahl der gesammten beim Ausstand beteiligten Arbeiter wird auf 25000 geschätzt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. Mai. Der Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzer tagte gestern in den Mauern unserer Stadt. Es waren im Ganzen 11 Orte durch Delegirte vertreten, nämlich Bitterfeld, Eisenburg, Erfurt, Giebichenstein, Halle, Herzogshagen, Merseburg, Naumburg, Nordhausen, Weißenfels und Zeitz. Zum Vorort für die Zeit vom 1. April 1896 bis 1. April 1898 wurde Halle bestimmt. Als Vorsitzenden des Verbandes wählte man Herrn Rechtsanwalt Dr. Lembfer-Halle, zum Stellvertreter Herrn Stadtverordneten Drechslermeister Barth-Erfurt, zum Geschäftsführer Herrn Stadtverordneten Sommer-Halle, zu Weisern die Herren Ferber-Zeitz, Hey-Nordhausen, Weder-Naumburg und Lehmann-Weißenfels, zu Referenten die Herren Herr. Schmidt-Bitterfeld und Geise-Merseburg. Als Versammlungsort für das Jahr 1897 wurde Erfurt ausersehen. Als erster Referent sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Lembfer über die Gründung eines Landesverbandes. Im Anschluß an seine Erörterungen faßte die Versammlung folgende Resolution: Die Gründung eines Landesverbandes ist erwünscht, aber zur Zeit noch nicht sprechbar. Dagegen beschloß man nach einem Referat des Herrn Friedrich, in den Städten und Dörfern, wo die Hausbesitzer sich noch nicht vereinigt haben, Haus- und Grundbesitzervereine ins Leben zu rufen und sie zum Anschluß an den Provinzialverband zu veranlassen, mit Ausnahme von Magdeburg und der Altmark. Derselbe Redner, Herr Maurermeister Friedrich, behandelte sodann noch in einem längeren Vortrage das Thema: „Wie hat sich die communale Bewässerung in den einzelnen Verbandstädten in den Jahren 1895 und 1896 unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse entwickelt?“ Im Anschluß an den Vortrag wurde auf die fassbare Höhe der Beiträge hingewiesen, die die einzelnen Städte zu den Provinziallasten beizusteuern haben, sowie auf die praktische Verwendung dieser Gelder (Echoleraepidemie in Nielenen); Halle werde 2 B. mit der gewählten Summe von 142000 M. zu den Provinziallasten herangezogen. Danach referirte Herr Rechtsanwalt Kothencbach-Naumburg über die Anlegung des § 9 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893. Interessant war besonders ein Fall der Anwendung dieses Kaufschätzparagraphe, den der Herr Referent mittheilte: Auf Grund dieses Paragraphe hat nämlich der Magistrat von Naumburg unter Zustimmung der dortigen Stadtverordneten die Anlieger zur Pflasterung mehrerer Straßen

herangezogen, die seit sehr langer Zeit nicht gepflastert waren. Der Correferent bestätigte gleichfalls, daß der § 9 den mannigfachen Deutungen ausgelegt sei, und schloß mit einem Appell an die Versammlung, bei der Wahl der Stadtverordneten-Candidaten vorsichtig zu sein. Auf Antrag des Bezirksverbandes Weißenfels beschloß man, daß der Provinzialverband die Vermittelung von Rednern für die einzelnen Vereine übernehme und auf Ersuchen die geeigneten Vorschläge mache. Das letzte Thema der Tagesordnung: die Nothwendigkeit schriftlicher Mietheverträge, über die Herr St. B. Barth-Erfurt sprach, konnte wegen der vorgerückten Zeit nur noch flüchtig gestreift werden. Es wurde debattirt, daß die interessanten Verhandlungen nur einem verhältnismäßig kleinen Kreise zugänglich wären, der Allgemeinheit aber verschlossen blieben. Besonderen Dank gebührt noch dem Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Lembfer für die treffliche Leitung der Versammlung.

Köfen, 15. Mai. Gestern suchten zwei junge Damen, die hier mit vollem Opafide zugereist waren, nach einem Etablissement „zum weißen Schwan“, für das sie von einem Leipziger Stellenvermittler unter Erlegung von 10 M. Gebühren engagirt worden, mit dem Bemerkten, daß daselbst nach Aussage des Commissionärs 6 junge Damen serviren sollten u. Da es Köfen noch nicht bis zu einem Local mit Damenbedienung gebracht hat, die Däpirtin aber ganz bestimmt wüßten, daß keine Verwechslung etwa mit Götzen vorliegen könne, da sie ausdrücklich für „Bad Köfen“ engagirt seien, so läßt sich nur annehmen, daß sie schändlich hinters Licht geführt worden sind.

Magdeburg, 17. Mai. Der Gauverband Magdeburg des Deutschen Radfahrerbundes, umfassend den größten Theil der Provinz Sachsen und angrenzende Landestheile, hält am 7. Juni in Quedlinburg sein Verbandstfest ab. Man rechnet auf das Erscheinen von etwa 1000 Radlern.

Aus dem oberen Vogtlande, 14. Mai. In Untertriebel kletterte ein Knabe auf roh zugehauenen Balken umher, wobei ihm ein Splitter tief in den unbedeckten Fuß fuhr. Infolge des argen Schmerzes trat bei dem Jungen Wundstarrkrampf ein, aus welcher er nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. — Auf ähnliche Weise endete kürzlich ein Dienstknecht in einem benachbarten Dorfe; ihm fuhr beim Regelschieben ein Splitter des Auflegebrettes in den Mittelfinger der rechten Hand. Auch in diesem Falle trat in Folge des großen Schmerzes Starrkrampf mit nachfolgendem Tode ein.

Drauschweig, 18. Mai. Beim Abtensen eines neuen Schachtes des Kalwerkes in Bienenburg wurden durch einfallende Gesteinmassen vier Arbeiter getödtet, mehrere schwer verwundet.

Leipzig, 18. Mai. Kommen den Mittwoch vormittags 9 Uhr findet die Eröffnungsfahrt der Leipziger elektrischen Straßenbahn statt, an der sich Mitglieder des Rathes und des Stadtverordneten-Collegiums, sowie andere eingeladene Herren betheiligen werden.

Leipzig, 18. Mai. Der Kreisauschuß hat sich heute mit dem Projekt der Errichtung einer elektrischen Bahn Merseburg-Leipzig beschäftigt und nach eingehender Beratung beschlossen, das Unternehmen bei der künftigen Regierung zu befürworten.

Dresden, 18. Mai. Ein scheußlicher Mord ist hier im großen Osttrage an dem erst zugereisten 20jährigen Tischlergesellen Max Koch aus Mägden verübt worden. Ein Kutscher des Osttravorwerkes fand heute morgen in einem Saalkelde den Leichnam. Der Kopf des Getödteten wies mehrere Messerstiche auf; ein Stich in der Nähe der rechten Schläfe hatte den Tod des Unglücklichen jedenfalls auf der Stelle herbeigeführt. Die Bekleider des Entseelten waren herabgerissen und den Zuschauern bot sich ein entsetzlicher Anblick, als man den Körper des Daliegenden umdrehte. An dem Körper des jungen Mannes hatte der Mörder eine entsetzliche Verwundung vorgenommen. Näherer wurde die Angelegenheit noch dadurch, daß auf dem Boden des Fundortes keinerlei Anzeichen dafür vorhanden waren, welche auf einen Kampf schließen ließen. Max Koch arbeitete früher in Gölla bei Meißn, wohnte aber seit einiger Zeit auf der hiesigen Töpferberg. Dort besuchte ihn am Sonnabend Abend ein Unbekannter, und mit diesem entfernte er sich. Man nimmt an, daß Koch jedenfalls schon in der Nacht zum Sonntag ermordet und seine Leiche erst heute Nacht fortgeschleppt und niedergelegt wurde. Die That ist augenscheinlich im Freien verübt worden, denn dem Entseelten war die Nackenhöhle mit Gras und Sand

verstopft worden. Neben der Leiche lagen der Schlipf und der Hut des jungen Mannes, sowie drei Messer, wie sie Töpfer beim Zurichten der Kacheln gebrauchen. Ein Raumbord liegt nach dem „Leipz. Tagebl.“ nicht vor, denn der einzige Werthgegenstand, den Koch bei sich führte, die Taschenuhr, fand man bei demselben vor. Es läßt sich wohl eher annehmen, daß die That auf unstillige Motive zurückzuführen ist. Die gerichtliche Section ergab als Todesursache Erstickung, die Verwundung erfolgte nach eingetretenem Tode.

Wie leicht ein Mensch im Jorn ein Verbrechen begehen kann, beweist wiederum folgender Fall. Zwei Eisenarbeiter vom Eisenbergwerk in Lobenstein neckten sich in passhafter Weise. Aus der Sache wurde Ernst und der Schönbirmer Schlag den 30-jährigen, verheiratheten Harnisch aus Naumburg bei Lobenstein mit einer Steinlasche so auf den Kopf, daß der Schädel brach und das Gehirn sichtbar wurde. In diesem Zustande mußte Harnisch verbleiben, bis er halb verblutet von andern Personen aufgefunden wurde. Der Tod des Verwundeten trat bald ein.

Einen großartigen Erfolg hat der Bureaukratismus loeben in Stadtilm erzielt. Dort mußte ein Bürger den Niesenbetrag von einem Pfennig auf der Post einzahlen, welche Summe er der Norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft in Berlin schuldet, weil einer seiner Arbeiter, ein Möbelschleifer, einen Tag Bauarbeit geleistet hatte. Während Möbelschleifer der Versicherung nicht beizutreten brauchen, sind Bauarbeiter dazu verpflichtet, und daher wurde der Pfennig auf schriftliche Mahnung aus Berlin mittels einer Postanweisung abgelandt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. Mai 1896.

Alle Musikfreunde machen wir nochmals auf die heute, Mittwoch, Abend 7 Uhr im Dome stattfindende Aufführung des Datoriums „Judas Maccabäus“ seitens des hierigen, unter Leitung des Herrn Musikdirector Schumann stehenden Gesangsvereins aufmerksam.

Zwischen dem preussischen Eisenbahnministerium und der Generaldirection der bayerischen Staatsbahnen ist nunmehr eine Vereinbarung getroffen, wonach vom 1. Juni ab am ersten und dritten Sonnabend jeden Monats Vergünstigungen für den Besuch der Ausstellungen in Berlin und Nürnberg gewährt werden. An den genannten Tagen sollen Rückfahrkarten mit zehntägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nürnberg bezw. Berlin ausgegeben werden.

Zeit ist es die günstigste Zeit, an die Vertilgung der Stachelbeertrauben zu gehen; es haben nämlich die Schmetterlinge bereits mit der Gerablage begonnen. Giebt man nun Acht auf durchlöcherete Blätter an den Büschen, so wird man bei näherer Beschichtigung finden, daß dieselben mit einer Menge winziger Käupchen bedeckt sind. Werden die Kraupenherde, indem man die Blätter abreißt und verbrennt, zerstört, so kann man einer weiteren Wanderung der Kraupen in besserer Weise vorbeugen und seine Stachelbeersträucher vor Schaden schützen.

Der Verein für Naturgeschichte in Merseburg-Anhalt faßte in seiner Frühjahrsversammlung den Beschluß, in Zukunft approbirten Ärzten, welche sich öffentlich als Homöopathen oder Naturärzte bezeichnen, den Beitritt zum Vereine nicht zu gestatten. Außerdem sprach sich der Verein zustimmend zu dem Geselentwurf, betreffend die ärztlichen Ehrenrechte, aus.

Der hiesige Verein für naturgemäße Gesundheitspflege feierte am Montag Abend im Saale der „Reichskrone“ sein 10-jähriges Bestehen durch Concert, Theater und Ball. Nach den einleitenden Musikpielen sprach eine Dame den Prolog, dessen Schlusssätze des Reichs den Entthüllung eines lebenden Widbes gaben, darstellend die Göttin Hygiea, thronend auf einem Felsen und einen Lebenden auf den zu ihren Füßen ruhenden Knaben mit allerlei Früchten und den unter ihr rauschenden Wasserfall hinweisend. Eine Ansprache des Vorsitzenden gab einen Rückblick auf die Entstehung des Vereins, der f. z. von 8 Herren gegründet wurde und nach vielen Mühen und Kämpfen jetzt auf 160 Mitglieder angewachsen ist. Seine Wünsche zum heutigen Geburtsfeste des Vereins gipfelten in der Ermahnung an die Mitglieder, treu zur Sache zu halten und dieselbe immer weiteren Volkskreisen zugänglich zu machen. Im zweiten Theile des Programms bot ein „humoristisches Spezialitätentheater“ eine Fülle von Anekdote und eine ganze Reihe ungesuchter Effekte, die bei dem zahlreichen Auditorium lebhaften Beifall fanden. Dem Abschluß fand das vortheilhaft arrangirte Fest in einem solennen Ball, der junge und ältere Mitglieder bis in die späteren Nachstunden an die gastlichen Räume festhielt.

Anzeigen.

Der hiesige Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Es hat Gott gefallen, meinem einzigen Sohne, meinem innigstgeliebten Wirt, unsern guten Vater, Schmeigevater und Schwager den Königl. Reg.-Hauptmann-Buchhalter Herrn

Carl Adolph Laué,
nach längerem Leiden zu sich zu nehmen.
Dies zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 18. Mai 1896.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3/4 Uhr statt.

Nützliches.

Bekanntmachung.

Es wird an die Zahlung der pro April, Mai und Juni er. noch rückständigen Steuern und Spügelber mit dem Bemerkten erinnert, daß gegen die Summen bewußtlich mit der fohrenpflichtigen Mahnung resp. Verweisung vorgegangen wird.
Merseburg, den 16. Mai 1896.
Der Magistrat.

Die Stelle des Kassiers für die hiesigen Anlagen und Aufpflanzungen ist zum 1. Juli er. anderweit besetzt werden. Der Bewerber muß zugleich Gärtner, Wege- und sonstige Arbeiten mit verrichten. Das Gehalt beträgt monatlich 50 Mk. Kündigung wird vorbehalten.
Geneigte Bewerber wollen sich bei uns melden.
Merseburg, den 15. Mai 1896.
Der Magistrat.

Die Stelle des Kassiers der Altköniglichen Schule, der auch die Bedienung des Schulbades und des Volkshauses zu übernehmen hat, soll zum 1. October er. anderweit besetzt werden.
Geneigte Bewerber wollen sich bei uns melden.
Merseburg, den 15. Mai 1896.
Der Magistrat.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der Wallendorfer Gemeindegüter soll
Dienstag den 26. Mai d. J.,
vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Sammelplatz: **Guthof zu Wallendorf**
Der Gemeindevorstand.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der Wallendorfer Kirchen-Wiesen soll
Dienstag den 26. Mai d. J.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
im **Guthof zu Wallendorf** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Wallendorf, den 15. Mai 1896.
Der Kirchen-Vorstand.

Das in Spergau

bei **Sohlbad Birrenberg** gelegene, herrschaftlich gebaute, im besten Zustande befindliche (51197.)

Wohnhaus

mit Hofraum und Hausgarten soll verkauft werden. Das Grundstück eignet sich auch zur Anlage einer Gärtnerei. Der Gärtner Robert Reich, der in dem Grundstück wohnt, wird Reflectanten heranzuführen.
Geneigte Auskunft erteilt Rechts-Anwalt **Niska in Querfurt.**

Gartengrundstück

über dem hiesigen Fels in der Nähe von Merseburg wird zum Privatgebrauch zu verkaufen gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Näheres mit Angabe der Preise und Lage nebst Bedingungen unter N. 100 an **Hausmannstein & Vogler, Merseburg,** erbeten.

Ein zweistöck. Wohnhaus

mit Thoreinfahrt, Hof, Herdeshallen, schönem Garten, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen durch **G. Höfer, Merseburg, Hofmarkt Nr. 8.**

Eine große Grube Stallinger

hat abzugeben
Breitestr. 17.

Ein Hader (Stiefelreisen)

steht zu verkaufen
Mühlgrabenstraße 8.

Sehr gute Speisekartoffeln

sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Kaufe.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen
Mein-Kayna Nr. 36.

Ein Paar Känferschweine sind zu verkaufen
Mutschauer Nr. 6.

Ein Paar Känferschweine stehen zum Verkauf
Fischerstraße 10.

Ein gutes kräftiges Arbeitspferd steht zum Verkauf auf der
Kalbrennerei in Weiskensfeld, Bahndorfsstraße 5.

3000 Mk.
sind zum 1. Juli gegen sichere Hypothek auszuliehen. Gest. Off. sind unter N. 12 vorkommend überzinsen niederzuliegen.

Kapitale

in jeder gewünschten Höhe sind auf sichere Hypothek theils sofort, theils zum 1. Juli er. auszuliehen durch
G. Höfer, Hofmarkt 8.

Anständige Schlafstelle

offen
im **Mitterstraße 6.**

Möblirte Stube nebst Schlafkammer

steht an einem oder zwei Betten zu vermieten bei
Seitenbenel Nr. 5.

Gesucht

eine abgeschlossene Wohnung für zwei Damen. Nähere Stadt, hiesige Lage bevorzugt.
Näheres Reststraße 12.

1 Wohnung bis 180 Mk.

zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. erbitte bis Freitag unter **A. 1** an die Exped. d. Bl.

Illustrirte

Deine Annoncen-Preis-Courante
Willy-Rose **Druckerei** Fabrik
Berlin **Unter den Eichen 11.**

Burkenkerne sowie alle Sämereien

sind billig zu beziehen durch
Joh. Thomas, Renwardt 75.

Speisekartoffeln, Futterkartoffeln

habe noch große Vorräte zu billigen Tagespreisen abzugeben
Ed. Klauss.

Fr. neue Matjes-Heringe

empfehlen
A. Faust.

Zuchttauben

sind in allen vorstehenden Sorten abzugeben bei
Gustav Ehrenkraut, Kohnstr. 19.
Nach sind dieselben Tausch nutzbar.
Stand jeden Markttag auf dem **Hofmarkt.**

Mittwoch Wochenmarkt.

Erste Sendung neue isl. Matjes-Heringe, fr. feische Maifische, 2 Pf. 25 Pf., fr. feische Schellfische, Dorsche, Fischbecht, fr. Bücklinge, Flundern, Aale, geräucherter Schellfische, Lachsgeringe dgl.
Ad. Schmeider aus Halle.
Stand: am Hotel goldne Sonne.

Runkelkerne,

echt Eckendorfer 1. Nachsucht, bei
Carl Herfarth.

Militair-Dreihosen

sollen billig à 1,50, 2,00 und 2,50 Mk. ausverkauft werden
kleine Ritterstraße 13.

Getragene Kleidungsstücke,

Betten, Möbel, Schuhe und Stiefeln
sind zu verkaufen
J. Sommer, Breitestr. 4.

Donnerstag Abend und Freitag

sehr empfiehlt
Rindskaldaunen
Rob. Reichhardt.

Damen-Blousen.

Naparte Neuheiten in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Otto Dobkowitz.

Donnerstag

frische hausgeschlachtene Wurst.
G. Mayer, Uobigtauer Str. 5.

Germanische Fischhandlung.

Freisch auf Eis
Schellfisch, Kabeljau, Schollen,
Kieler u. Cappelische
Bücklinge, Flundern, Aale, Schellfische,
Zeländer Matjesheringe, neue Kartoffeln,
Aal und Hering in Gelée,
fr. Bratheringe und Sardinen,
Kollmüsse, Nennangen,
Apfelsinen und Citronen
empfehlen billig
W. Krähmer.

Bohner-Wachs

für Linoleum, Parquet- und gefirgnete Fußböden offerirt in vorzügl. Qualität
billig

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,
Hofmarkt 3. Entenplan.

Sonnen-Schirme.

Lehke Neuheiten in enormer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Otto Dobkowitz.

Feinste

Getreide-Preßhefe
von unübertroffener Gährkraft
empfehlen
die **Hefenhandlung**
von
H. Trobitsch
Schmalestraße Nr. 21.

Größte Auswahl

in
Kinderwagen,
Reisekörben,
sowie alle anderen
Korbwaaren
bei billiger Preisstellung.
Karl Leisering,
Korbmachermeister,
a. d. Geisel 1.

Feinstes Bissner Olivenöl,

direct bezogen, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Dampf-Färberei

und chem. Waschanstalt
von **Max Wirth,**
Gotthardtsstraße 40.
empfehlen sich zum Reinigen und Färben von Damen- und Herrengarderobe (vollständig ungetrennt). Portieren, Möbelstoffen, Decken, Mänteln u. dergl. baumwollenen Strümpfen (echt schwarz u.) in derselben Ausführung wie jede anwärtige Färberei bei bedeutend billigeren Preisen.

Meinen werthen Kunden zur

Nachricht, daß von jetzt an wieder
Gänse, Hühnerchen,
Suppenhühner und
Zauben
zu haben sind.
M. Grunow,
Sand 14.
Empfehle mein gut sortirtes Lager in
Shlipsen und Cravatten,
Chemisets, Serviteurs,
Kragen und Manschetten
in Leinen und Gummil
zu billigen Preisen.
Carl Stürzebecher,
Burgstr. Nr. 12.

Gardinen,

Stores, Vitragen,
Congressstoffe,
Rouleaux-Stoffe
und -Kanten

empfehlen in größter Auswahl zu den bekannten niedrigsten Preisen am Platze
Otto Dobkowitz.

Zum Pfingstfest

habe ich noch eine hübsche Auswahl nur reeller
Schuh- u. Stiefelwaaren
und empfehle diese einem geehrtesten Publikum zu nur billigen Preisen.
Jul. Mehne, Weiskensfeld Str. 21.
93er Wachenheimer,
sehr empfehlenswerthe Tisch- und Wollwebe,
Wein, garantiert naturrein,
à Fl. 55 Pf.,
bei 10 Fl. à 52 Pf., bei 25 Fl. à 50 Pf.,
ohne Glas empfehlen
Markt 5. Paul Näther.

Amerika-

nische
Rasennäher
in bester Ausführung, vorzüglich arbeitend, zur Pflege der Rasen-Teppiche unentbehrlich,
Rasenscheeren,
Spalier- und Stacheldraht
empfehlen äußerst billig
Otto Bretschneider,
Firma F. Graf,
Oberbreitestr. Nr. 6.

Farben.

trocken und in Flüssigkeit, zum Anstrich von Fußböden, Häusern, Fenstern, Wagen, Maschinen u., in tadelloser Qualität und billigen Preisen.
O. Fritze's
Bornsteinfußbodenlack,
stark trocknend und hohen Glanz erzeugend.
Copalack. Lederlack.
Pinsel.
Broncen.
Billigste Preise bei nur besten Qualitäten.
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Entenplan. Hofmarkt.

Teppiche
in allen Größen und Fabrikaten zu Original-Fabrikpreisen.
Vorlagen,
Portieren, Läufer,
Decken, Linoleum
in glatt und bedruckt, bestes deutsches und englisches Zeugnis, zu niedrigsten Tagespreisen.
Otto Dobkowitz.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

ROTH
BLAU
GRÜN
WEISS
Fussboden-FARBEN
LEIM
LACK
J. GAUS, L.P.Z.

Unter Preis

werden verkauft während der Erweiterungsbauten meiner Lokalitäten

sämtliche Bestände in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben.

Complete Herren-Jackett- und Rookanzüge, in Ausführung wie Maasssachen, von 9 Mk. an.
Herren-Paletots, Joppen, Jacketts, sowie bestbewährteste Arbeiter-Garderoben u. s. w.
Jünglings-, Knaben-Anzüge, Jacketts, Blousen und Höschen, letztere das Stück von 75 Pf. an.

Man beachte die Auslagen in den Schaufenstern.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3, pt., I. u. II. Etage.

Neu eröffnet!

Grfurt.
Apolda.
Jena.

Schuhwaaren-Haus Stern & Cie.

Merseburg.
Raumburg.
Rudolstadt.

empfehlen in größter Auswahl

Stiefeletten, Hausschuhe, Promenadenschuhe

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Schaftstiefeln, Strand- und Touristenschuhe,
Kinder- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefeln.
Großes Lager in braunen Schuhen und Stiefeln.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Sommer-Pferdedecken
aus Leinen und Drell, complet
mit sämtlichem Lederzeug zc.,
das Stück von 3,50 Mk. an.
Otto Dobkowitz.



Freitag den 22. d. M. steht
wieder ein großer Transport
Weser-Marsch-Kühe
bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Handfrauen!

Dreifache Erparnis an Zeit, Geld
und Arbeit erzielt man durch den Ge-
brauch unserer

**Terpentin-Salmiak-
Seifen-Extracts.**

Dieselbe erhält durch den Zusatz von
Terpentin und Salmiakgeist doppelte
Waschkraft, macht die Wäsche blendend
weiß und verleiht derselben einen an-
genehmen, aromatischen Geruch.

Zu haben in den meisten Colonial-
und Materialwaaren-, Droguen-
und Seifen-Geschäften.

**Mühlenbein & Nagel,
Seifen-Fabrik.**

1200 Mk.

auf ein Haus mit Stallung und Hausgarten
zum 1. Juli cr. als erste Hypothek gekauft.
Werthtag 2600 Mk. Näheres bei
C. Hüser in Merseburg.

Herren-Wäsche.

Viele Neuheiten in Kragen,
Manschetten,
Serviteurs,
Oberhemden,
Chemisets und Shlipse
zu außerordentlich billigen
Preisen.

Otto Dobkowitz.

J. G. Knauth & Sohn

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes, gut sortirtes
Lager moderner Formen in Strohhüten für Herren, Knaben
und Kinder, Filzhüte in den neuesten Farben und Formen,
in weich und steif, Cylinder (Seidenhüte), Chapeau
Claque. Mützen, hochlegante aparte Neuheiten in
allen möglichen modernen Formen, Vooftahelme in Natur
und Silbergrau. Handschuhe in Glacé, Seide und Zwirn,
Schlipse und Cravatten, größte Auswahl, Leinen-
und Baumwäsche, sowie Gummi- und Vordenträger,
Sommerschuhe und Pantoffeln.

Bei Bedarf bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs, um
sich von der Großartigkeit unseres Lagers zu überzeugen und
sichern bei guter reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

Frisches Rehwild,
frisches Braunschweiger Spargel,
frische grüne Salatgurken,
hochfeine Matjesheringe,
neue Filsaboner Kartoffeln,
Kieeler Speck-Büchlinge,
eingemachte Preiselbeeren
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Roh-Eis.

Da jetzt die Roh-Eislieferungen
beginnen, mache ich meine werthe
Kundschaft darauf aufmerksam, daß
in meinem Hauptgeschäft (Goth-
hardstraße 14) und in meiner
Filiale Markt 19 Bestellungen
jederzeit entgegengenommen werden.
Gustav Schönberger jun.

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
Carl Tauch.

Gasthaus zu Leuna.

1. 2. u. 3. Pfingstfeiertag, von früh an,
Speckkuchen und Bonillon.
Nachmittag
Aufsteigen mehrerer Luftballons
2. und 3. Pfingstfeiertag,
nachmittags und abends,
Tanzmusik
von stark besetztem Orchester.

Empfehle **H. Bobaria-Bräu** vom
Fuß, **H. Merseburger Bilsener** vom
Fuß, warme und kalte Speisen, ver-
schiedene Kuchen, Mal in Gelée,
selbst eingekocht.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Friedrich Große, Gastwirth.

Sommer-, Garten- und Restaurations- Tischdecken,

abgewaschen und vom Stütz, sowie
alle Arten in Tisch-, Tafel-
u. Wirthschafts-Wäsche
bestbewährter Fabrikate, zu sehr
billigen festen Preisen.

Otto Dobkowitz.

Sch verkaufe schon heute ab von 2 fetten
Schweinen

sämtliche geräucherte
Wurst
das Pfund für 70 Pf.
Ww. Keil, Benenien Nr. 1.

Dobold's Restauration.
Morgen Donnerstag Schlachtefest

Zur Zufriedenheit.
Gente Mittwoch Schlachtefest.
K. Rudolph.

J. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest.

Mädchen für die Stadt und nach aus-
wärts zum 15 Juni, 1. Juli und sofort, auch
mehrere Knechte finden Stellung durch
Mm. Minna Volz, Oberbreite 14.

Gesucht für die Feiertage und folgenden
Sonntage

2 tüchtige Lohnkellner.

Casino.
Tüchtiges Dienstmädchen, nicht unter 17
Jahren, zum 1. Juli bei gutem Lohn gesucht.
Wo? laßt die Exped. d. Bl.

Ein älteres, solides und nur mit mehr-
jährigen Beugnissen versehenes

Mädchen
wird zum 1. Juli oder 1. August gesucht.
Galleische Straße 33.

Ein schwarzer Teckel, auf den Namen
„Baldmann“ hörend,

entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Galleische Straße 1, dort.

Ein fleißiges ehrliches Mädchen
von 16-17 Jahren wird zum 1. Juli gesucht
Rindenkraße 2.

Sommer-, Sports-,
Touristen-, Radfahrer-,
Turner-Hemden
und Trikots
zu Original-Fabrikpreisen.
Ohne Konkurrenz.
Otto Dobkowitz.

Die heutige Nummer enthält eine
Extrablatt, betr. **D. Freize's Berufsetu-
Oellackfarbe** aus der Feder von D. Freize
& Co., **Ostendorf a. M.** Niederlage in
Merseburg bei **W. H. Kesslich.**

Stern eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Kreuzverantw. Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unstrictes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 117.

Mittwoch den 20. Mai.

1896.

Aus der Commission für das bürgerliche Gesetzbuch.

Da anscheinend der Versuch gemacht werden soll, das bürgerliche Gesetzbuch nach Pfingsten zur Verhandlung im Plenum des Reichstags zu bringen, so mag es angezeigt erscheinen, einen Blick auf die bisherigen Ergebnisse der Beratungen der Commission zu werfen. Die Verhandlung der ersten Lesung steht bevor. Die Commission hat bereits die Beratung des letzten Buches über das Erbrecht begonnen und wird die erste Lesung ohne Zweifel noch vor Pfingsten beendigen. Anfang Juni kann alsdann die zweite Lesung der Beschlüsse beginnen, die, wie man annimmt, bis Mitte des Monats abgeschlossen sein wird. Da inzwischen die Referenten bereits beschäftigt sind, die Berichte für das Plenum auszuarbeiten, so erwartet man, daß die zweite Beratung im Plenum gegen Ende Juni beginnen kann. Die wichtigste Aufgabe der zweiten Lesung in der Commission wird der erneute Versuch sein, über die privatrechtliche Seite des Vereinswesens — namentlich die Rechtsfähigkeit der Vereine — eine Verständigung mit der Regierung herbeizuführen, da der Vorschlag, diesen Abschnitt aus der Vorlage auszuschneiden und denselben einem Spezialgesetz vorzubehalten, bisher wenigstens wenig Anklang gefunden hat und nur im äußersten Notfall in Betracht gezogen werden dürfte. Die große Mehrzahl der Abänderungen, welche die Commission beschlossen hat, geben zu ersteren Bedenken keinen Anlaß. Fraglich kann nur erscheinen, ob das Centrum, nachdem seine, gegen die obligatorische Ehe gerichteten Anträge keine Annahme gefunden haben, auf den früheren Vorschlag zurückkommt, die bezüglich Materie aus dem Ganzen des bürgerlichen Gesetzbuchs auszuschneiden, um der Partei die Zustimmung zu demselben zu ermöglichen. Bisher scheinen die Mitglieder des Centrums in dieser Hinsicht noch eine abwartende Stellung einzunehmen, freilich in der Voraussetzung, daß die vielfach angefochtenen Beschlüsse über die Eheabscheidung unverändert erhalten bleiben. Die Commission hat nämlich neben der Klage auf Scheidung der Ehe auch eine solche auf Trennung von Tisch und Bett, d. h. auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft zugelassen. Die Vertreter des Centrums haben sich darauf berufen, daß nach der Aufassung der katholischen Kirche die Ehe ein Sacrament und die einmal geschlossene Ehe unauflöslich ist. Man möge Katholiken gekannt, demgemäß zu handeln. Schon daraus ergibt sich, daß das Centrum die Unmöglichkeit einseht, innerhalb des Rahmens des bürgerlichen Gesetzbuchs für Katholiken ein besonderes Eheabscheidungsrecht einzuführen bezw. wiederherzustellen. Katholischen Eheleuten soll unter denselben Bedingungen, welche für die Klage auf Scheidung der Ehe maßgebend sind, die Möglichkeit gegeben werden, anstatt dessen auf Scheidung von Tisch und Bett zu klagen. Ein Zwang, wie solchen das canonische Recht ankündigt, soll also nicht zugelassen werden. Die Klage auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft ist nur zulässig, wenn beide Ehegatten eine solche verlangen. Die geistliche Entscheidung auf Trennung von Tisch und Bett soll zudem nur so lange verbindlich sein, als bei beiden Ehegatten auf die Eingehung einer neuen Ehe verzichtet. Wenn auch nur einer derselben die völlige Auflösung der Ehe verlangt, so steht es ihm frei, die Scheidung der Ehe auf Grund des gerichtlichen Urtheils auf Trennung von Tisch und Bett ohne Weiteres herbeizuführen, vorausgesetzt, daß nach Erlass desselben das eheliche Leben nicht wieder aufgenommen worden ist. Die nachmaligen Voraussetzungen für die Scheidung der Ehe sind nicht mehr erforderlich. Die Scheidung von Tisch und Bett unterscheidet sich demnach von der Scheidung der Ehe nur dadurch, daß keiner der beiden Ehegatten eine neue Ehe eingehen kann. Es liegt auf der Hand, daß die stiftlichen und weltlichen Bedenken, welche gegen die bloße

Scheidung von Tisch und Bett sprechen, erheblich abgeschwächt sind dadurch, daß es jeden der beiden Ehegatten zusteht, in jedem Augenblick die völlige Scheidung der Ehe herbeizuführen und somit die Eingehung einer neuen Ehe zu ermöglichen. Die Commission hat diese Vorschläge mit großer Mehrheit in der Erwägung angenommen, daß das Centrum auf die Anfechtung der obligatorischen Eivilische verzichte und damit das wesentliche Hinderniß für eine Verständigung über das persönliche Eherecht wegfallen. Nach Erledigung dieses Differenzpunktes bliebe demnach für die zweite Lesung in der Commission bezw. für die Verhandlung im Plenum nur die Regelung des Vereinsrechts als ein Stein des Anstoßes übrig.

Der Kriegsminister über die 4. Bataillone.

Der Kriegsminister hat die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die 4. Bataillone im Reichstage mit einer knappen Darlegung der Gründe eingeleitet, welche 1893 für die Einführung der Halbataillone maßgebend gewesen sind. Er erinnerte an die Heeresverfälschungsvorläufe von 1890, die er als die eigenste Arbeit des Kaisers bezeichnete. Der Verhüllte Entwurf, den, welche Halbataillone es dem die Ein- durchzusehen dy in der hat, ge die Frage erforderlich, n? d. h., um die Dienstzeit waren eine der Staats- nittsstärke; fterten aber in Behaupt- ervation, n schenken, be damals unste thue gner der ften. Das Halbataillone chen. Alle Heeres, die vorgeschlagenen gemachten Erfahrungen die praktischen Konsequenzen zu ziehen, was hier gesehe. Der Kriegsminister schloß mit der Erklärung, daß die Ergebnisse der Reform von 1893 den Beweis lieferten, daß die Militärverwaltung so ziemlich das Richtige getroffen (lebhafteste Zustimmung) — also, fügte wir hinzu, auch mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Nach einem Hinweis auf die finanzielle Seite der Vorlage, deren Kosten bekanntlich noch hinter den 1893 bewilligten Ausgaben zurückbleiben, schloß der Kriegsminister mit dem Ausdruck der Erwartung, daß nach Erörterung der Vorlage in der Budgetcommission das Haus dieselbe einstimmig annehmen werde. In einer späteren Rede hat der Kriegsminister gegenüber dem Abgeordneten Richter betont, daß zu einer Abänderung des Gesetzes von 1893 im Sinne einer dauernden Festlegung der 2-jährigen Dienstzeit kein Anlaß vorliege. Eine endgültige Entscheidung könne auch 1899 noch nicht erfolgen, da abzuwarten bleibe, wie sich die mit zweijähriger Dienstzeit ausgebildeten Mannschaften nicht nur in der Linie, sondern auch in der Reserve und in der Landwehr bewähren würden. Für diese Auffassung wird sich im Reichstage offenbar eine sehr große Mehrheit aussprechen.

Politische Uebersicht.

Rußland. Der russische Zar scheint dem Geiste der religiösen Unbilligkeit, der die vorige Regierung kennzeichnete, abhold zu sein. Er hat sich wiederholt gegen Verfolgungen Andersgläubiger durch fanatische orthodoxe Priester ausgesprochen. In einem Theile der russischen Presse wird die Einstellung der Verfolgung Andersgläubiger im Reiche verlangt, und besonders scharf tritt die „Petersb. Wch.“, das Blatt des Fürsten Lichtomski, des Vertrauten des Kaisers, gegen diese Verfolgungen auf.

Frankreich. Die Begegnung des Präsidenten Faure mit der Kaiserin-Witwe von Rußland fand am Sonnabend in Feonard statt, wo der Präsident den Zug der Kaiserin begleitete. Die Kaiserin-Witwe erklärte, sie sei angenehm berührt von diesem Schritt außerordentlicher Höflichkeit seitens des Staatsoberhauptes. Sie sei entzückt von ihrem Aufnahmestille und von dem glücklichen Einfluß des Klimas auf ihre Kinder. In Bagny verabschiedete sich der Präsident. Die Kaiserin-Witwe ließ ihm und dem General Bois-dreffe je eine schöne Rose überreichen. Der Präsident verlieh dem Fürsten Variatinski und dem Fürsten Galizin das Groß-Offizierskreuz der Ehrenlegion. — Präsident Faure sucht offenbar durch solche „effektvollen“ Reisen seine Popularität zu heben. — In Paris fand am Sonntag bei der üblichen Jeanne d'Arc-Procession eine Demonstration mit royalistischem Anstrich statt. Mehrere tausend junger Leute, vornehmlich Studenten und Arbeiter, begaben sich unter Ausstoßen von Rufen vor die Redaktionslokale der „Libre Parole“, des „Peuple Francais“ und des „Sntanjanant“, indem sie versuchten unter dem Rufe: „Nieder mit Rochefort“, die Thüren der letztgenannten Redaktionen zu sprengen. Die Polizei mußte mehrere Male mit der blanken Waffe vorgehen, ehe sie die Aufstörer zerstreuen konnte; sie nahmen drei Verhaftungen vor.

Italien. Von Albanien haben am Sonnabend drei Bataillone Infanterie in der Gesamtstärke von 1600 Mann an Bord des Schiffes „Montebello“ die Heimreise nach Italien angetreten. — Aus Massanah wird gemeldet: Nach aus Cassala eingetroffenen Nachrichten machten die in den ersten Tagen des April aus Chartum abgegangenen Verstärkungen der Derwische in Abu-Garras am Blauen Nil Halt, um dort, wie man annimmt, während der Regenzeit zu verbleiben. Man glaubt jedoch, daß sich die bereits an der Albara-Linie befindlichen Derwische auch ohne diesen Zusatz behaupten werden. — Der Emir Ahmed Pabel, der früher Kommandant der Derwische in Tuzras, ist von Gedaref abgereist, um sich dem Kaiserin vorzustellen; auch Osman Digma, der sich in Admara befindet, begiebt sich nach Omdurman. Ras Sebat hat den gefangenen italienischen Lieutenant Boggi freigelassen; derselbe ist gestern im Hauptquartier der Italiener eingetroffen. Die Freilassung der in Tigre befindlichen italienischen Gefangenen steht unmittelbar bevor. In Suakin läuft das unbestätigte Gerücht um, daß der Khalifa gestorben sei. Die Quelle des Gerüchtes ist unbekannt.

Spanien. Auf Kuba siegen die Spanier angeblich fortwährend, aber die Insurgenten rücken weiter vor. Nach einem spanischen Telegramm vom Sonntag wurden die Aufständischen unter Gomez und Hoyaß bei Piedra Blata mit einem Verlust von 17 Todten in die Flucht geschlagen. Ebenso wurde die Schara Ceperos bei Ymonar geschlagen und verlor 15 Todte. Der Verlust der spanischen Truppen betrug nur einige Verwundete. Nach einem anderen Telegramm vom denselben Tage rückt aber der Insurgentenführer Morimo Gomez weiter vor; die Vorhut desselben ist in der Nähe von Colon eingetroffen. Wie böß es für die Spanier auf Kuba aussehe muß, beweist die Mittheilung,